

und Friesen hinderte das Bekehrungswerk. Allein Bonifatius verlor nicht den Mut; er eilte nach Rom zum Papste und ließ sich zur Bekehrung der Germanen bevollmächtigen. Nach Deutschland über die Alpen zurückgekehrt, stärkte und verbesserte er die alten Christengemeinden am Oberrhein und an der Donau. Nachdem ihn danach der Paps zum Bischof aller Germanen geweiht hatte, verpflichtete er ihn auf die „geheiligten Rechte kirchlicher Ordnungen“ und stellte ihn und sein Werk unter den Schutz des Frankenherzogs Karl Martell (§ 6, A).

Nunmehr eilte Bonifatius zum Herzog Karl, und mit Schutzbrieffen von diesem versehen, lenkte er seine Schritte in das Herz Deutschlands, zu den Hessen und Thüringern, und bekehrte hier mit tatkräftiger Unterstützung der Franken viele zum Christentum.

In Hessen traf er bei Geismar auf eine ungeheure Eiche, die dem Donnergotte geweiht war. Da die Heiden derselben große Verehrung zollten, beschloß er, sie durch eine kühne Tat zu beseitigen. Als eines Tages eine große Menge Heiden bei dem Heiligtum versammelt war, ergriff der todesmutige Missionar eine Axt und führte einige Streiche gegen den Baum. Eine fromme Sage berichtet, daß sofort die gewaltige Eiche, von höherem, göttlichem Wehen bewegt, zur Erde stürzte und in vier Teile barst. Die erzürnten Heiden hatten gehofft, ihr Gott werde den Frevler durch einen Blitzstrahl vernichten. Als nun aber Bonifatius samt seinen Genossen unverfehrt blieb, erkannten sie die Ohnmacht ihrer Götter und wurden Christen. Aus dem Holze dieses Baumes wurde eine Kapelle erbaut.

Mit derselben Glaubensfreudigkeit wirkte Bonifatius in Thüringen und gründete auch hier viele Gemeinden. Da er sie alle dem Papste unterstellte, ernannte ihn dieser zum Erzbischof von Mainz und setzte ihn über alle germanischen Bischöfe. Sein großes Ansehen benutzte Bonifatius dazu, die älteren Gemeinden zu reformieren, für fromme, sittenreine Geistliche und für kirchliches Leben in den Gemeinden zu sorgen. Sodann gründete er mehrere Klöster, z. B. Fulda, Hersfeld, und mehrere Bistümer. Er hat die katholische Kirche in Germanien fest begründet und wird deshalb der „Apostel der Deutschen“ genannt.

Im hohen Alter, über 70 Jahre alt, rüstete er sich, das als Jüngling unter den Friesen begonnene Werk der Bekehrung zu vollenden; hierbei erlitt er den ersten Märtyrertod. Schon hatte er eine Menge Heiden bekehrt und den Tag der Taufe bestimmt, als er bei Dolkum der Wut der Heiden erlag. In der Frühe des zur Taufe bestimmten Tages drang ein Haufe Heiden mit hochgeschwungenen Waffen in sein Zelt. Als ihn seine Freunde schützen wollten, rief er, ihnen wehrend, zu: „Männer und Brüder, seid tapferen Mutes und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber, die ewig leben wird, nicht vermögen zu töten, sondern gehet standhaft in den Tod!“ Danach empfing er den Todesstreich (755). Sein Leichnam wurde von seinen Schülern nach Fulda gebracht; hier ruht er noch heute im prächtigen Dom.